**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Verschiedenes

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Waldflächen wurden angepflanzt 78,880 m². An Pflanzen wurden angeschafft: Hainbuchen 43,000 Stück, Linden 600 Stück, Taxus 16,320 Stück, Rottannen 3000 Stück, Buchs 12,000 Stück, zusammen 74,920 Stück. (Schluß folgt.)

## Beachtenswerte Vorschläge zur Schaffung produktiver Arbeitslosenunterstützung.

(Korr.) Die Tatsache, daß schon jetzt im Baugewerbe ein Abflauen der Tätigkeit bemerkbar ist, läßt uns nichts Gutes ahnen. Die Arbeitslosigkeit wird im kommenden Herbst und Winter voraussichtlich größer werden, als letztes Jahr. Die Behörden werden diese Entwicklung ins Auge fassen und die entsprechenden Vorkehrungen treffen müssen. Im Kanton Zürich wird mit der Ausführung von zwei Verwaltungsgebäuden auf dem Walcheplatz, wie sie der Regierungsrat vorschlägt, wertvolle Beschäftigungsmöglichkeit geschaffen werden. Die produktive Arbeitslosenunterstützung, auch wenn sie relativ teuer zu stehen kommt, birgt doch so große Vorteile in sich, daß man deren möglichste Förderung anstreben muß.

Im Geschäftsbericht pro 1931 der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft verbreitet sich der Leiter, Prof. Dr. Hans Bernhard in einem interessanten Aufsatz über die Möglichkeit, mit Hilfe der Innenkolonisation die Arbeitslosigkeit in unserem Lande zu bekämpfen. Seine Darlegungen verdienen es, in kurzen Zügen bekannt gegeben zu werden. Prof. Dr. Bernhard erinnert zwar einleitend daran, daß eigentliche große Urbarisierungswerke in unserem Lande seltener geworden sind. Dagegen erblickt er in der Melioration und Kolonisation der Linthebene ein Problem, das gerade im heutigen Zeitpunkt der zunehmenden Arbeitslosigkeit ernsthaftester Prüfung wert sei. Schon im Jahre 1922—24 hätte man diesbezügliche Vorarbeiten getroffen. Als man dann aber an die praktische Durchführung treten wollte, war bereits der Konjunkturumschwung erfolgt, die Arbeitslosigkeit ging zurück, und damit verloren jene Maßnahmen ihre Schwungkraft. Prof. Dr. Bernhard erachtet aber heute den Zeitpunkt wieder für gekommen, um an dieses große Werk heranzutreten und die Vorarbeiten wieder an die Hand zu nehmen. Die Linthebene ist ja in der Tat für eine Erschließung und intensive Bewirtschaftung sehr geeignet. Die Stadt Zürich mit ihrer großen Konsumkraft, die von dort aus leicht auf dem Seewege erreichbar ist, bietet gute Absatzmöglichkeiten.

Aber auch sonst vermag die Innenkolonisation durch örtliche Drainagegenossenschaften, durch Einzelunternehmungen größerer Bauern, durch Schaffung von Pflanzwerken, durch Errichtung landwirtschaftlicher oder vorstädtischer Siedlungen, durch systematische Förderung der Umschulung von jungen Arbeitslosen wertvolle Hilfe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu bringen.

Vor allem aber ist es auch wichtig, daß das Schweizervolk erkennt, daß unter den heutigen weltwirtschaftlichen Konstellationen die Exportindustrie äußerste Schwierigkeiten hat, um den früheren Export wieder zu erlangen, und daß demgemäß eine mehr sich selbstgenügende Volkswirtschaft nicht allein eine absolute Notwendigkeit der Stunde darstellt, sondern namentlich auch dazu beiträgt, daß unser Land und seine Wirtschaft weniger krisenempfindlich wird.

—My.—

## Totentafel.

* **Architekt Hans Müller, alt Kantonsbaumeister in Luzern,** starb am 28. Juli im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene war Verwaltungsrats-Präsident der A.-G. Verblendstein-Fabrik Lausen.

* **David Kern, alt Kupferschmied in Winterthur,** starb am 28. Juli im 92. Altersjahr.

* **Alfred Müller-Bischofberger, Ingenieur, Präsident des Verwaltungsrates der Firma Rehkate, Fisch & Co. A.-G., Baugeschäft, St. Gallen,** starb am 21. Juli im 75. Altersjahr.

* **Fritz Bosch-Nigg, Wagnermeister in Ilanz** (Graubünden), starb am 27. Juli im 55. Altersjahr.

## Verschiedenes.

**Bundeshilfe für das Gewerbe.** Wie bekannt ist, haben die Krisenerscheinungen im schweizerischen Handwerk teilweise auch schon scharfe Formen angenommen, so daß man sich veranlaßt sah, an die Staatshilfe zu appellieren. Im Nationalrat hat vor einiger Zeit der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes ein Postulat begründet, das seitens des Volkswirtschaftsdepartements wohlwollend entgegengenommen wurde.

Gestützt auf die Zusicherungen hat nun der Schweizerische Gewerbeverband ein Gesuch an den Bundesrat gerichtet über die Kredithilfe. Darin werden verlangt: jährlich 10,000 Fr. zur Abklärung der wirtschaftlichen Lage im schweizerischen Gewerbe, wobei besonders die Buchhaltungen wissenschaftlich verarbeitet werden sollen; ein Kredit bis zu 20,000 Fr. im Jahr zur Untersuchung der Bilanzen und der Betriebskosten von Betrieben. Die Subvention wird damit begründet, daß die Inhaber die Kosten dafür nicht aufbringen können, da man gerade die finanzschwachen Unternehmen in dieser Hinsicht untersuchen müsse. Ferner werden 55,000 Fr. verlangt zur Stützung des aus den gewerblichen Kreisen geschaffenen Bürgschaftsgenossenschaftswesens. Diese 55,000 Fr. stellen 10 Prozent des verbürgten Anteilscheinkapitals dar und sie sollen als Rückversicherungsfonds für eintretende Verluste dienen.

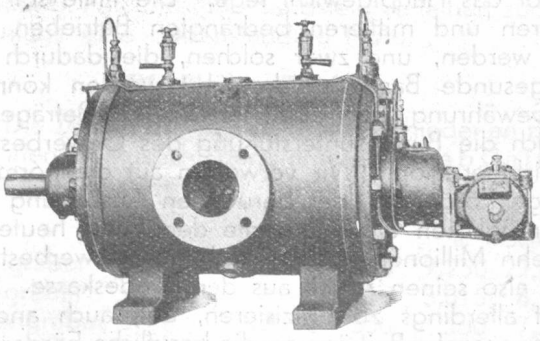
Die vom Gewerbe verlangten Summen bewegen sich zu dem Aufwand, der anderen Gruppen gewährt werden muß, in ganz bescheidenen Grenzen. Die Eingabe betont wiederum, wie es auch Nationalrat Schirmer tat, daß man auf die Selbsthilfe nach wie vor das Hauptgewicht lege. Die Hilfe soll nur kleineren und mittleren bedrängten Betrieben gewährt werden, und zwar solchen, die dadurch auf eine gesunde Basis zurückgeführt werden können. Bei Gewährung der oben erwähnten Beträge ist natürlich die Bundesunterstützung des Gewerbestandes nicht erschöpft. Wir verweisen auf die normale, ständige Förderung der beruflichen Ausbildung auf allen möglichen Gebieten, die den Bund heute an die zehn Millionen kostet. Auch der Gewerbestand erhält also seinen Anteil aus der Bundeskasse. Dabei ist allerdings zu präzisieren, daß auch andere Gruppen große Beiträge an die berufliche Förderung erhalten, die man heute mit vielen Millionen wegen eingetretenen Notstandes stützen muß.

**Appartementhaus Engematthof in Zürich.** (Ergänzung.) In Nr. 30 des „Schweiz. Handw.-Ztg." vom 28. Juli übernahmen wir eine Besprechung be-

züglich Appartementhaus Engematthof, in der u. a. gesagt wird, daß sogar die Zimmerböden mit Gummibelag versehen seien. Man teilt uns mit, daß es sich hier nicht um einen Gummibelag, sondern um einen neuartigen Linoleumbelag handelt, der allerdings im Aussehen mit Gummi verwechselt werden kann. Dieser Bodenbelag wurde von der Linoleum A.-G. Giubiasco geliefert.

**Aus dem Jahresbericht des kantonal-bernischen Gewerbemuseums.** (Korr.) Aus dem kürzlich erschienenen 63. Jahresbericht des kant. Gewerbemuseums für das Jahr 1931 entnehmen wir folgende erwähnenswerte Tatsachen: Während des laufenden Geschäftsjahres wurden im Ganzen 13 Ausstellungen veranstaltet, wobei 7 einen besonderen gewerblichen Charakter aufwiesen. Die Ausstellung „Gebrauchsgraphik" wurde in Verbindung mit dem neugegründeten Bund bernischer Gebrauchsgraphiker organisiert und hatte den Zweck die Arbeitsweise dieser initiativen Gruppe bernischer Graphiker dem breiten Publikum besser bekannt zu machen. Im Anschluß an die Bestrebungen des Schweiz. Burgenverein zur Herausgabe eines nationalen Werkes „Burgen der Schweiz" fand die Ausstellung „Bernische Burgen" zur Sichtung des Materials für den Band Kanton Bern statt. Diese Burgenschau erfreute sich einer ganz außergewöhnlichen Beliebtheit des Publikums. Die Schaustellung der „Arbeiten der Jungmalerkurse" orientierte die Interessenten aus dem Malergewerbe in sehr instruktiver Weise über die Bestrebungen der Jungmaler, die sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen haben, und gab interessante Aufschlüsse über neue Wege, die vornehmlich von der Malerfachschule in Chur für das Malergewerbe propagiert werden. Die Ausstellung „Textil Ornamentik" trug mehr den Frauen und Töchtern Rechnung, indem eine reiche Fülle an Textil Ornamenten meist farbiger Art aus den Beständen der Vorlagen der Bibliothek zusammengestellt werden konnte, die in dieser Form selten zu sehen ist. Den Bestrebungen der Schlosserfachschulen zur Erlangung eines einheitlichen Lehrplans konnte in dem Sinne Rechnung getragen werden, als die verschiedenen Vorschläge in einer Ausstellung „Lehrgänge der Schlosserfachschulen" im Gewerbemuseum zur Schau kamen. Meisterschaft und ein weiteres interessiertes Publikum konnten hier von den interessanten Bestrebungen Kenntnis nehmen. Die beiden Ausstellungen von A. Loos, Wien und Walter Gropius, Berlin boten den Architekten, Baumeistern und der Bauhandwerkerschaft eine reiche Fülle von Anregungen dieser zwei großen Baukünstler, die in der sachlichen Bauweise schon seit Jahrzehnten vorgegangen sind und unermüdlich dem „Neuen Bauen" den Weg gewiesen haben. Trotzdem die Veranstaltung während der Ferienmonate stattfand, erfreute sie sich eines guten Besuchs. Einen Maximalbesuch wies sodann die Ausstellung der Porzellanfabrik Langenthal zu ihrem 25jährigen Jubiläum auf. Mit sehr viel Interesse nahm das Publikum an der schönen Entwicklung dieser in der Schweiz einzig dastehenden Industrie Anteil. Die Ausstellung „Böhmisches Glas", die durch Vermittlung der tschechoslovakischen Gesandtschaft zu Stande kam, hatte den Zweck, das Interesse für die Wiedereinführung der Glasindustrie in der Schweiz, die bekanntlich früher in einzelnen Gegenden auch des Bernerlandes heimisch war, zu fördern. Die „Schweiz. Theaterkunstausstellung" bot einen Einblick in das Leben der Theaterkunst in der Schweiz, fand aber beim Publikum nicht den wünschenswerten Anklang. Ein weiterer Massenbesuch wies dagegen die Bücherschau „Das gute Jugendbuch", veranstaltet vom Jugendschrift-Verband des bernischen Lehrervereins, auf. Der Eltern- und Schülerschaft bot sich hier die günstige Gelegenheit einen Einblick in die Fülle guter Jugendschriften zu nehmen. Mit der traditionellen „Weihnachtsausstellung mit Messe des Werkbundes „Bern" schloß sich der Reigen der zahlreichen Ausstellungen, die eine Verdoppelung der Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr auf 16,900 Personen brachte (1930: 8500 Personen).

Die kant. Gewerbebibliothek kann neuerdings mit einer sehr beträchtlichen Steigerung der Besucher- und Benützerziffern aufwarten. Die Zahl der Besucher stieg von 17,400 im Vorjahre auf 21,700. Eine fortwährende intensive Propaganda konnte dieses erfreuliche Resultat zeitigen. Die tatkräftige Mitwirkung der stadtbernischen Presse, wie der Fachorgane darf hier dankbar anerkannt werden. Der Bibliotheksbestand erfuhr eine Bereicherung um rund 330 Werke. Die Zahl der Zeitschriften ist auf total 280 vergrößert worden, und weist nun einen Umfang auf, der sich ruhig neben jeder Gewerbebibliothek sehen lassen darf. Als Novum ist die von den Organen der Bib-

Rotations-Kompressoren
Vakuumpumpen und Gebläse
System „WITTIG"
Stationäre und fahrbare Anlagen für sämtliche Industriezweige
Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt und kostenlose Offerte
G.&W. K 11
GRABER & WENING, MASCHINENFABRIK, NEFTENBACH
2171 a

liothek geschaffene Ausschnittsammlung zu registrieren.

Die kunstgewerbliche Lehranstalt wies auch im abgelaufenen Berichtsjahre ungefähr dieselbe Schülerzahl auf wie in früheren Jahren. Der im Jahre 1930 erstmals veranstaltete Kurs für neuzeitliches dekoratives Entwerfen hatte einen so schönen Erfolg, daß er auch im Jahre 1931 fortgesetzt werden konnte und neuerdings stark besucht war. Ebenfalls großes Interesse erweckte der regelmäßige Treib- und Gravierkurs für Gesellen und Meister des Goldschmiedgewerbes.

In der Keramischen Fachschule wurden die Versuche mit der neuen Gebrauchsgeschirrmasse fortgesetzt und soweit gefördert, daß sie demnächst versuchsweise in verschiedenen Betrieben des bernischen Töpfergewerbes zur Anwendung und Ausprobierung gelangen kann. Durch den Fachlehrer gelangten für die „Hyspa" mehrere Modelle früherer Grabstätten zur Ausführung, sowie neue Formen für Tafelservice und Dekor.

Die Schnitzlerschule Brienz konnte trotz Krisenzeit in angenehmer Weise für die Heimindustrie durch Arbeitsvergebung und Arbeitsvermittlung tätig sein und ihre erfolgreiche Tätigkeit in der Ausbildung von Figurenschnitzlern in normaler Weise fortsetzen.

Der Besuch des Exportmusterlagers blieb leider zufolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse in der ganzen Welt stark hinter den anfänglich gehegten Erwartungen zurück. Es wäre hier die Frage zu erörtern, ob dieses Lager auf alle schweiz. Exportfirmen erweitert werden sollte, ein Wunsch, der von Besuchern öfters ausgedrückt wurde. Über das Finanzielle entnehmen wir dem Bericht folgende Angaben: Die Jahresrechnung beläuft sich auf Fr. 109,409. An Staatsbeiträgen werden bezahlt: Bund Fr. 31,100, Gemeinde Bern Fr. 24,500, Staat Bern Fr. 43,500. Der Beitrag der Burgergemeinde beträgt Fr. 2,500 und verschiedene Private steuern total Fr. 1,700 bei.

Weiterhin bleibt die bauliche Erweiterung, Neuorganisation und innere Entwicklung dieses kantonalen Gewerbeförderungsinstitutes der Zukunft vorbehalten. Den äußeren Anlaß dazu wird indessen erst der von der Stadt Bern für das Jahr 1934 geplante Neubau des städt. Gewerbeschulhauses geben.

Dr. W. K.

## Literatur.

**Wir bauen ein Wasserflugzeug.** Das ruft der geschickte Spatz allen Knaben zu, während er den Mädchen zeigt, wie man einen Puppenschirm herstellen kann. Wenn man nicht will, daß die Kinder einfach alles durchblättern, was an Zeitschriften im Haus ist, so muß man sich nach einer Jugend-Zeitschrift umsehen. Eine allerliebste und zugleich belehrende Jugend-Zeitschrift für Kinder im Alter von 8—14 Jahren ist der „Spatz". Er erscheint im Art. Institut Orell Füßli, Friedheimstraße 3, Zürich, und kostet pro Halbjahr nur Fr. 2.50. Der „Spatz" bringt allerlei Belehrendes aus der weiten Welt, Tiergeschichten und Märchen, abenteuerliche Erzählungen und lustige Bildergeschichten, neue Spiele, Bastelarbeiten und in jedem Heft einen kurzweiligen Preiswettbewerb. Probenummern sind gratis erhältlich.

**Die Eltern-Zeitschrift** vom Art. Institut Orell Füßli erweist sich durch ihre Juli-Ausgabe aufs neue als verständnisvolle und praktische Beraterin der Eltern in allen Fragen der häuslichen Erziehung. Anleitungen für Handarbeiten, ein vielseitiger Sprechsaal, eine Spiel- und Beschäftigungsecke etc. ergänzen, wie immer, die erzieherischen Hauptartikel. Jede Mutter kann aus den gehaltvollen Heften, die nebenbei gesagt stets mit reizenden Kinderbildern geschmückt sind, Gewinn schöpfen. Der obgenannte Verlag versendet gern und unverbindlich Probehefte.

## Aus der Praxis — Für die Praxis.

### Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen;** derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

**286.** Wer hätte gut erhaltene Wagenfräse mit Kugellagern oder Differenzial von 6 m Länge, 12 m Geleise, Fräsenwelle mit Kugellagern und fliegender Antriebscheibe, wenn möglich nicht unter 15 cm Durchmesser, abzugeben? Offerten an Witwe B. Rupp, Sägerei, Frutigen (Bern).

**287.** Wer hätte neue oder gebrauchte Astbohrmaschine, ein- oder mehrspindlig, wenn möglich mit direktem Antrieb, abzugeben? Offerten an W. Holliger, Boniswil (Aargau).

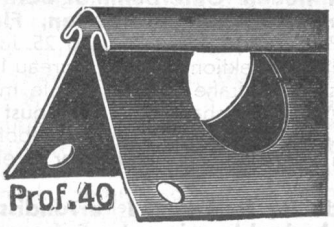
**288.** Wer hätte abzugeben ein Adreßbuch der Schweiz. Holzindustrie aus dem Jahre 1930? Offerten unter Chiffre 288 an die Exped.

**289.** Wer erstellt Holztrockenanlagen mit Verbindung mit einer Luftheizung der benachbarten Schreinerei-Werkstätten und Maschinenräume, Hobelspäne- und Abfallfeuerung? Offerten unter Chiffre 289 an die Exped.

**290.** Wer kann Auskunft geben, ob Holz-Dämpfereien aus einem bestimmten Grunde stets abgesondert für sich gebaut werden? Auskunft an V. Bollmann, Kriens.

**291.** Wer hätte 1 gebrauchte Bandsäge, kombiniert mit Kehlmaschine, abzugeben? Offerten an P. Sprenger-Ackermann, Zimmerei, Neftenbach (Zürich).

**292.** Wer hätte 1 kleinere, gebrauchte Zapfenschneidmaschine nebst Kehlvorrichtung für Glaserarbeiten abzugeben? Offerten unter Chiffre 292 an die Exped.




„Protektor" Eckschutzleisten
halten die Mauerecken im Stande!

Ia. feuerverzinkt, stabil, billig, unverwüstlich, halten den Mörtel fest.

Geschätzt vom Bauhandwerker, wie vom Bauherrn. - Verlangen Sie Muster und Prospekt.

F. Bender.
BESCHLÄGE, WERKZEUGE, EISENWAREN
OBERDORFSTR 9 und 10 - TEL. 27.192
ZURICH

919 b